CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag

CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

Tino Sorge MdB
Gesundheitspolitischer Sprecher

Platz der Republik 1
11011 Berlin

T 030. 227-77410
F 030. 227-76408

tino.sorge@bundestag.de
www.cducsu.de

Dr. Georg Kippels MdB
Berichterstatter für Arzneimittel und Apotheken

Platz der Republik 1
11011 Berlin

T 030. 227-75245
F 030. 227-76245

georg.kippels@bundestag.de
www.cducsu.de

An die Mitglieder
der CDU/CSU-Fraktion
im Deutschen Bundestag

im Hause

Berlin, 17. November 2023

Arzneimittelversorgung sichern – Apotheken stärken

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bereits im vergangenen Herbst und Winter gab es regelmäßige Berichte über Lieferengpässe bei Arzneimitteln, insbesondere bei Kinderarzneimitteln. Auch in diesem Winter warnt der pharmazeutische Großhandel bereits, dass bei 85 Prozent der für die laufende Herbst-/Wintersaison dringend benötigten Arzneimittel die derzeit verfügbaren Bestände keine zwei Wochen reichen werden. Gleichzeitig hat uns die erste Erkältungswelle in diesem Herbst schon frühzeitig erreicht. Wir haben als Unionsfraktion daher den Antrag „Arzneimittelversorgung sicherstellen – Versorgungssicherheit gewährleisten“ (BT-Drs. 20/9319) erarbeitet, der am heutigen Freitag erstmalig im Deutschen Bundestag beraten wird.

Wie von uns befürchtet, hat das von der Ampel im Juni 2023 beschlossene Arzneimittel-Lieferengpassbekämpfungs- und Versorgungsverbesserungsgesetz (ALBVVG) zu keiner Entspannung der Situation geführt. Viele der darin enthaltenen Maßnahmen sind nur halbherzig oder wirken sogar kontraproduktiv. Das Problem der Lieferengpässe wird nur durch eine andere Preispolitik und durch die Veränderung von Lieferketten zu lösen sein.

Zuvorderst muss allerdings der Dialog zwischen den Beteiligten wieder in Gang gebracht werden. Minister Lauterbach hat sich mittlerweile als Gesprächspartner bei zahlreichen Akteuren diskreditiert. Umso wichtiger wäre daher eine Wiederaufnahme des Pharmadialogs, um tragfähige Maßnahmen gegen die Arzneimittelknappheit zu schaffen. Ein besonderer Schwerpunkt muss bei diesen Anstrengungen auf der Versorgung mit Kinderarzneimitteln liegen. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) wollen wir ertüchtigen, um ein kontinuierliches

Monitoring von Lieferengpässen zu ermöglichen. Auch müssen die aktuellen Beratungen auf europäischer Ebene intensiver genutzt werden, die Wirkstoff- und Arzneimittelproduktion in Europa zu stärken und ein EU-weites Frühwarnsystem für Lieferengpässe zu etablieren.

Nachdem die Ampel vor einem Jahr mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV FinStG) viele Akteure der Arzneimittel- und Patientenversorgung mit willkürlichen Kürzungen belastet hat, brauchen wir dringend eine Maßnahmenanalyse, um die Auswirkungen dieser Belastungen schnell identifizieren und beseitigen zu können. Das AMNOG-System für innovative Arzneimittel mit neuen Wirkstoffen sowie das Festbetragssystem wollen wir weiterentwickeln, um pharmazeutischen Unternehmen in unserem Land langfristigere Perspektiven zu bieten.

Tragende Säule in der Arzneimittelversorgung sind unsere Apotheken vor Ort. Deren Teams versuchen seit Monaten, Präparate nach Möglichkeit zu beschaffen oder selbst herzustellen. Dabei droht die Situation der Apotheken selbst in eine Schieflage zu geraten. Immer mehr werden geschlossen, immer weniger werden neu gegründet. Viele Apotheken stehen unter wirtschaftlichem Druck, der durch bürokratische Auflagen, Inflation, die gestiegenen Personalkosten und den Fachkräftemangel an Apothekerinnen und Apothekern sowie an Pharmazeutisch-Technischen Assistentinnen und Assistenten verstärkt wird. In unserem Antrag fordern wir daher ein Maßnahmenpaket zur Stärkung der Apotheken. Dazu gehören unter anderem eine verbesserte Vergütung für Aufwendungen im Rahmen des Engpassmanagements, bessere Austausch- und Ersatzmöglichkeiten bei Medikamenten in Mangelsituationen, die Anhebung des Apothekenfixums sowie ein regelmäßiges Monitoring des Apothekenhonorars durch die Bundesregierung. Insbesondere bei Kinderarzneimitteln wie Antibiotika oder Fiebersäften wollen wir bessere Möglichkeiten für Ärzte und Apotheker schaffen, um Eltern im Falle eines Engpasses schnelleren Ersatz verschaffen zu können. Gleichzeitig fordern wir die Bundesregierung auf, den Abbau von bestehenden bürokratischen Auflagen und einschränkenden Regularien zu prüfen, welche die Wirtschaftlichkeit von Apothekenbetrieben hemmen und zeitliche Ressourcen unverhältnismäßig stark binden.

Insgesamt enthält unser Antrag einen ausgewogenen Katalog an Forderungen an die Bundesregierung, um die Rahmenbedingungen für die pharmazeutische Industrie zu verbessern sowie die Situation der Apotheken zu stärken. Er ist zudem gut als Argumentationshilfe bei der Beantwortung der zahlreichen Schreiben von Apothekerinnen und Apotheker geeignet, die

unsere Büros zur Zeit erreichen. Eine Fraktionspressemitteilung dazu ist bereits verfügbar. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn der Antrag nicht nur in der parlamentarischen Tätigkeit, sondern auch in der Wahlkreisarbeit Verwendung fände.

Herzliche Grüße

Tino Sorge, MdB

Dr. Georg Kippels, MdB